

Die nachfolgende Zusammenfassung ist eine Abschrift aus der Reihe ‚Matthäus-Evangelium EDITION C Bibelkommentare zum Neuen Testament‘ von Dr. Gerhard Maier, 2. Auflage 2000.

Zeitliche Einordnung

1. Das Matthäusevangelium ist sehr wahrscheinlich in Palästina für Judenchristen geschrieben worden. Jedenfalls besagen dies die ältesten kirchlichen Nachrichten. So berichtet Papias, ein kleinasiatischer Bischof und Schüler des Apostel Johannes, um 125 n. Chr., Matthäus habe „in hebräischer Sprache“ geschrieben, was nur sinnvoll ist, wenn eine hebräischkundige Gemeinde vorhanden war. Dasselbe berichtet Irenäus, Bischof von Lyon, um 180 n. Chr. Dass das Matthäusevangelium in „Judäa“ entstand, überliefern ferner die ältesten Evangelienprologe (ca. 160-180 n. Chr.) und Origenes, ca. 230 n. Chr.

Auf die Entstehung in Palästina und in einer judenchristlichen Gemeinde deutet auch das Evangelium selbst. Seine Sprache lässt den semitischen Sprachhintergrund stark hervortreten. Anders als Markus braucht Matthäus die jüdischen Reinigungsvorschriften nicht zu erklären. Nur Matthäus überliefert Jesu Worte über die Tempelsteuer - nur Judenchristen waren an dieser interessiert! Vgl. Matth. 17,24 ff. Nur Matthäus lässt sich auf die jüdischen Schwurformeln ein (23, 16 ff.) - was wiederum nur für Judenchristen wichtig war. Nirgendwo ist der Verweis aufs AT stärker – auch dies ein Zeichen für Palästina und eine judenchristliche Leserschaft. Dass nur Matthäus Jesu Grundwortschatz über das Gesetz oder Jesu Ausführungen über die Lehrer berichtet (5,17 ff.; 13, 51 f.; 23,24), deutet schließlich in dieselbe Richtung.

2. Das Matthäusevangelium ist wahrscheinlich auch das älteste Evangelium des NT. Jedenfalls bezeugt dies die alte Kirche in seltener Einhelligkeit (Papias, Irenäus, älteste Evangelienprologe, Kanon Muratori, Clemens von Alexandria, Origenes). Die heutige Reihenfolge Matthäus – Markus – Lukas – Johannes entspricht wohl dem Alter der Evangelien. Ist das Evangelium tatsächlich für Judenchristen in Palästina geschrieben, dann ist auch dies ein Hinweis auf sein Alter. Denn nach dem Krieg 66 – 73 n. Chr. zwischen Römern und Juden gab es höchstens noch in Galiläa größerer judenchristliche Gruppen. Demnach muss das Evangelium vor dem Jahre 66 n. Chr. entstanden sein. Irenäus, der aus guter alter Überlieferung der johanneischen Schule schöpfen konnte und selber aus Kleinasien stammt, nennt

sogar eine genauere Zeit für die Abfassung des Evangeliums: „als Petrus und Paulus in Rom das Evangelium verkündigten“. Da Petrus 64 n. Chr. den Märtyrertod starb und Paulus 61 – 63 n. Chr. in Rom wirkte (Apg. 28, 30), kämen wir in die Zeit von ungefähr 60 n. Chr., in der das Matthäusevangelium geschrieben sein muss. Wiederum kann das Evangelium das Zeugnis der Kirchengeschichte bestätigen. Nach Matth. 12, 5 ff; 17, 24 ff.; 23, 16 ff. steht der Jerusalemer Tempel noch. Demnach ist das Matthäusevangelium keinesfalls nach 70 n. Chr. entstanden. Im übrigen ist es die selbstverständliche Annahme, dass das erste Evangelium am Sitz der ursprünglichen Gemeinde, nämlich im Israelland, entstand¹.

3. Der Verfasser ist nach allem was wir wissen, der Jünger und Apostel Matthäus aus dem Zwölferkreis gewesen. Die alte Kirche kennt keinen anderen Verfasser. Die Urkirche in Palästina hätte sicher auch kein Evangelium akzeptiert, das nicht „aus erster Hand“, aus der Hand einer Autorität und eines Augenzeugen hervorgegangen wäre.

Inhaltliche Bedeutung

4. Einige wichtige Linien des Evangeliums seien angedeutet:
 - a) Matthäus steht in einem intensiven Ringen und Werben mit der bzw. um die Judenschaft. Sein Evangelium stellt dar, wer Jesus ist, verteidigt damit die Christusgemeinde und wirbt doch zugleich um die Juden.
 - b) Deshalb bewahrt Matthäus besonders sorgfältig Jesu Worte über das Gesetz und die Überlieferungen der Ältesten (Luthertext: „Satzungen der Ältesten“).
 - c) Vor allem die Verbindung zum AT ist Matthäus wichtig. Immer wieder weist er darauf hin, dass sich in Jesus und seinem Wirken das AT erfüllt.

¹ Lange Zeit hat man die Zwei-Quellen-Theorie vertreten. Nach dieser Theorie hat Matthäus sein Evangelium von Markus und an einer Quelle Q (Sammlung von Worten Jesu) abgeschrieben. Schon F. Chr. Baur, Th. Zahn und A. Schlatter hielten jedoch Matthäus für älter und für unabhängig von Markus. Die Zwei-Quellen-Theorie scheidet daran, dass Matthäus a) älter und b) offensichtlich von Markus unabhängig ist. Diese Unabhängigkeit zeigt sich nicht zuletzt darin, dass Matthäus durchweg kürzer erzählt, wo er etwas gemeinsam mit Markus berichtet. Warum sollte Matthäus aber so vieles ausgelassen haben, das er bei Markus las?

- d) Von da aus entfaltet das Evangelium die Heilsgeschichte von Abraham an bis zur „Vollendung des Äons“ (Matth.28, 20). Matthäus lehrt uns, dass man die Bibel heilsgeschichtlich verstehen und auslegen muss.
- e) In alldem zeigt sich Matthäus als „der“ Lehrer unter den Evangelisten. Die Lehrer und die Lehre sind für ihn unverzichtbar, weil sie Jesu Bibelerklärung und Jesu Lehre weitergeben. Nur die Lehrer können den Zusammenhang von AT und NT, ja die ganze Heilsgeschichte, deutlich machen (vgl. 11, 29; 13, 52; 23, 8 ff.; 23, 34; 28, 20). So stellt er auch Jesu betont als Lehrer dar.
- f) Matthäus will genau darlegen, wer Jesus war und ist. Deshalb nimmt er die Familientafel, die Geburtsgeschichte, die erste Jugend Jesu, das Ringen mit den jüdischen Parteien und den Auferstehungsbericht auf. Aber offensichtlich kann man Jesus auch an seiner Gemeinde erkennen. Deshalb widmet Matthäus den Aussagen Jesu über die Gemeinde verhältnismäßig viel Raum (vgl. 13, 49 f.; 51 f.; 16, 17 ff.; 17, 24 ff.; Kap. 18 23; 28, 16 ff.).
- g) Auffallenderweise ist Matthäus aber auch der, der den universalen Blick auf die Völkermission schenkt. Kein Evangelist ist missionsfreudiger – und zwar vor allem im Blick auf die Mission außerhalb Israels! Nicht umsonst ist Matth. 28,18 ff „der Missionsbefehl“ für die Christen schlechthin geworden. Nach einer Nachricht der frühen Kirche soll Matthäus gegen Ende seines Lebens selbst als Missionar „zu anderen Völkern“ gegangen sein. Dieser weite Blick widerlegt das Vorurteil, als seien „die“ Judenchristen engherzig gewesen. Umgekehrt ist Matthäus ein Beispiel dafür, wie Jesus seine Jünger prägte und erneuerte. Es hat sein inneres Recht, wenn das Matthäusevangelium das Hauptevangelium der Kirche geworden ist.¹

¹ Dr. Maier, Gerhard, Matthäus-Evangelium 1. Teil, Band 1, EDITION C Bibelkommentar, 2. Auflage 2000, Hänssler Verlag, D-70087 Holzgerlingen